

Korrespondenzen

Münster, Sask., den 26. Febr. 1924.

Wetter St. Peters Hotel

Der Herr Schaffer hat sich in der jüngsten Ausgabe den Bericht über den Tod eines ehemaligen Pioniers der St. Peters Kolonie, des Herrn Gottfried Schaffer, Herr Schaffer war in den ersten Anfängen der St. Peters Kolonie eine wohlverdiente Persönlichkeit. Seine Heimatstadt befand sich am Ende der Straße, wo ich die "Singing" Tigon, welche von Humboldt, sich befindet. Auf sein Verlangen erlaubte im Jahre 1894 der damalige Hochw. P. Prior Alfred, daß dort die St. Bernards Kirche gebaut wurde, weil man glaubte, es würde dort eine größere Entwicklung entstehen. Als Humboldt gegründet, und zu einer größeren Entwicklung herangewachsen war, jedoch man sich nicht getraut hat, dort eine Gemeinde zu gründen und eine Kirche zu bauen, ging die St. Bernards-Gemeinde ein. Dies geschah im Sommer 1906, nachdem die Gemeinde etwa zwei Jahre bestanden hatte. Die Kirche wurde niedergebrosen und das Dach derselben zum St. Peters-Kloster gebracht, wo es bis zum vorigen Winter den Wagenstuppen bedeckte. Herr Schaffer hatte schon seit Anfang einen kleinen Laden bei seinem Wohnhause, das vielen Ansiedlern bei deren Reise nach North-West-Beizege und göttliche Aufnahme bot. Alle Priester der Kolonie waren hier zu Hause. Als Humboldt entstand und sich weiter entwickelte, baute sich Herr Schaffer dort — an der Stelle, wo jetzt Bruders modernes Geschäftshaus steht — einen kleinen Laden und wurde somit Humboldts erster Ladenbesitzer. Freilich mußte Herr Schaffer vorerst den Pappelwald wegräumen und die sich dort befindliche "Slough" anfüllen, ehe er den Laden errichten konnte. Da der Ladenbesitzer einer entsetzlichen Unwissenheit in den Pioniertagen hat immer auch der Postmeister des Ortes war, so darf es nicht wunder nehmen, daß Herr Schaffer auch Humboldts erster Postmeister war. Auch als Richter und politischer Faktor nahm Herr Gottfried Schaffer in Humboldt eine prominente Stelle ein. Bei dem Katholikentage vom 9. bis 10. August 1910 in Humboldt hielt er die Begrüßungsrede. Die Gründung der ersten Ortsgruppe des Volksvereins in Humboldt im gleichen Jahre war hauptsächlich sein Werk. Bald darauf machte er als Abgeordneter der Dominion-Regierung im Interesse der Einwanderung eine ausgedehnte Reise nach Europa, die ihn nach England, Deutschland und sogar nach Rom zum St. Vater führte. — Im Jahre 1912 zog er Herrn Schaffer, wie so manche andere Pioniere, nach der St. Josephs Kolonie, wo er sich in Handel niederließ und ein Ladengeschäft eröffnete. Dort verblieb er bis zu seiner letzten Krankheit, die ihn nach Saskatoon ins Hospital führte, allwo er sein langes Leben beendete am 14. Febr. 1924. R. I. P.

F. Peter, O.S.B.

Vale l'anne, Januar 1924.

Hochwürdiger Herr!

Wenn Sie die große Freude in unserem Hause gesehen hätten beim Empfang der reichen Gabe aus Ihrer Pfarre, dann wäre Ihnen das schon ein schöner Dank! Gott vergelte es Ihnen tausendfach! Sagen Sie bitte den guten Müttern und Gekerkerten, daß wir wovies reichlichen Segen auf sie und ihre Kinder herabschicken werden, und daß der liebe Gott uns sicher erhören wird. Alle können überzeugt sein, daß sie ihr Opfer gegeben haben für die allerbitterste Not, die Not der Kinder. Sie haben den armen Kleinen warme Kleider verschafft und für einige Zeit doch wenigstens Brot und warmes Essen. In den Städten kommt ein großer Teil der Kinder, oft mehr als die Hälfte, morgens zur Schule, ohne irgend etwas gegessen zu haben, etwas warmes zu trinken haben die Wenigsten gehabt. Sie mühten einmal die blaffen Gesichtchen und die kleinen zarten Körperchen sehen! Eine Statistik hat dargelegt, daß 95% aller Kinder schon tuberkulös sind um von anderen Krankhei-

ten gar nicht zu sprechen. Zu verwundern ist das nicht, besonders wenn man bedenkt, welche furchtbare Elend die Mutter oft durch eigene Fahrlässigkeit ohne genügend richtige Ernährung ohne genügend eigene Landwirtschaft bekommen die Mutter nicht einmal für ihre Säuglinge Milch; alles mußte den französischen Soldaten ausgeliefert werden, für sie selbst und für ihre Kinder, wie in einer Verjüngung ausdrücklich bemerkt wurde. Es gibt da Kinder von 12 bis 14 Jahren, die sich nicht erinnern können, Milch getrunken zu haben.

Daß das körperliche Elend auch unendlich viel seelisches und sittliches verfauldet, ist klar. Die Eltern haben vielfach keine Zeit, keine Kraft und keinen Mut, für die Kinder zu sorgen. Es ist herzbrechend, was unsere Priester, Ordensfrauen und viele tapfere katholische Frauen oft erleben müssen. Wenn sie nur immer helfen könnten! Aber wir sind so bitter, bitter arm geworden, so arm, daß wir oft zuleihen müssen, wie Kinder an Leib und Seele zugrunde gehen, ohne daß wir helfen könnten. Freilich erfahren wir heute auch mehr als je, daß Gott die Seinen nicht verläßt. Das hat er jetzt wieder gezeigt durch Ihre großmütige Hilfe. Und wenn Sie nochmal wieder ein Herrgottsbettler sein können für so viel Not, dann wird der Himmel es Ihnen segnen.

Im Namen von vielen trosten, dankbaren Kinderherzen grüßt Sie, hochwürdiger Herr, und Ihre ganze Pfarre!

Das Kloster St. Mariä Halesanne.

Vale l'anne, 1. Febr. 1924.

Hochwürdiger Herr!

Empfangen Sie unseren herzlichsten Dank dafür, daß Sie uns den reichen Ertrag Ihrer Pfarre kollektiert durch unsere dortigen Schwestern überweisen ließen, damit wir einen Teil der großen Not lindern und so manchen armen Kindern Hilfe spenden konnten.

Jedenfalls haben wir hier die Hauptfreude gehabt: Freude über die Güte und Großmüt der guten kanadischen Leute, Freude über den hochherzigen Eifer ihres Seelhergers, und Freude, große Freude im Gedenken daran, wie viele Tränen mit dem reichen Almosen getrocknet werden können. Einen Teil derselben haben wir einem Waisenhaus in der Nähe Berlins zugewandt, wo wohl die Allerarmsten zusammenkommen, Kinder aus den traurigsten Verhältnissen, in ganz elender körperlicher und geistiger Verfassung. Einen anderen Teil haben wir in die Industrie-Großstadt Dortmund geschickt, wo auch das Elend groß und die Hilfe mittel infolge der französischen Besatzung so gering sind. Den Rest haben wir einzelnen und persönlich bekannten verarmten Armen zumuten lassen. Alle sind so von Herzen dankbar und segnen ihre Wohltäter tausendfach. Es ist so furchtbar, die Not so mancher armer Menschen zu erleben, aber auch erhebend zu sehen, wie nun auch die christliche Liebe allenthalben am Werk ist, um zu helfen. Ich glaube der göttliche Heiland hat Freude an seinen Christen, besonders an den guten Pfarrkindern von St. Bruno. Darf ich Sie, hochw. Herr, bitten, Ihren Pfarrkindern unseren innigen Dank zu melden? Wir sind täglich unserer Wohltäter eingedenk beim lieben Gott, sagen Sie ihnen das.

In aller Ehrerbietung M. Theresia, Oberin.

Mutter Studenten. — Daß Ihr alle den Müller so gut leiden könnt? — Sein alter Herr ist doch — Geldpriestertöchter. — Weisungliches Urteil. Na, sagen Sie mal, mein Lieber, wie hat Ihnen meine Tatkredere gefallen? — Sehr gut! Daß sie neulich auch gebildet! — (Erklärt. — Nota, was ist denn das — a Harmonie? — A Harmonie? Schau, das ist zum Beispiel Strauß und Knödel! — Auch nicht unrichtig. — Fremder: — Meiner, weißt du vielleicht, wo der Flugplatz ist? — Na, doch in der Luft."

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Die Canadian National beabsichtigt unsere von Regina einen Damm zum Auffangen von Regen- und Schmelzwasser zu bauen, der eine Viertel Million Dollars kosten wird. Dieses Wasser soll zum Gebrauch in Lokomotiv-tiefeln dienen, die bisher durch die Verwendung von alkalischem Wasser sehr gelitten haben. Das Wasserreservoir soll 400 Millionen Gallonen Wasser halten. Die Lokomotiven der Canadian National werden weitaus werden bereits mit solchem durch Dämme aufgefangenen weichen Wasser gespeist. Mit dem Bau des Damms wird in Telfer begonnen werden.

Corporal W. M. Jennings von Turfside, Sask., berichtete an die Provinzpolizei, daß John McIsaac, ein Buschindianer, seine Frau und Peter Scarlet, ein anderer Indianer, nachdem sie in dem Hause eines Ansiedlers bei Brightland gerettet hatten, nach Sonnenuntergang trotz eines Schneesturms ihren Weg nach der Reservation fortsetzten. Scarlet kehrte nach einigen Minuten zurück. Um 4 Uhr am anderen Morgen kam die Indianerfrau, pochte an die Tür und wurde bewußtlos. Als sie sich erholt hatte, führte sie den Ansiedler und Scarlet zu der etwa eine Meile entfernten Stelle, wo die Leiche ihres Mannes zu finden war. John McIsaac war dem Schneesturm und der strengen Kälte zum Opfer gefallen. Seine Frau hatte vergebens versucht, ein Feuer anzuzünden, um ihn zu erwärmen und zu retten.

Woolf Jaw. Hier fand die Western Canada Dairy Convention statt. Ein bedeutender Fortschritt ist in der Milchwirtschaft von Saskatchewan gemacht worden. Die Gesamtproduktion von Butter betrug nach Mitteilung des Sekretärs der Saskatchewan Dairy Association im Jahre 1923 10,867,010 Pfund, was eine Zunahme von 1,965,865 Pfund gegenüber 1922 bedeutet. Der Wert dieser Buttermenge war \$18,835,399 gegenüber \$18,698,493 im Vorjahr. 65 Molkereien waren in der Provinz im vergangenen Jahre in Tätigkeit. Betrachtlich mehr als die Hälfte der gesamten Molkereierzeugung von Saskatchewan wird ausgeführt.

Saskatoon. Fräulein Helene Tomlinson, eine Krankenpflegerin im St. Paul's Hospital, hatte ein kleines Geschwür in ihrem Gesicht mit einer Strecknadel geöffnet; es zeigte Blutvergiftung ein und trotz aller Anstrengung der Ärzte erlag sie derselben. Kofher. Ein Feuer, das eine Zeit lang das ganze Geschäftsviertel der Stadt bedrohte, zerstörte einen Laden, einen Speicher und ein Cafe. Der Schaden beläuft sich auf \$20,000.

Aberdeen. Von Mexiko kamen kürzlich Herr und Frau John Kötter mit zwei Kindern Hedwig und Otto hier wieder an, enttäuscht über Mexiko und froh, wieder in Canada zu sein. Sie hatten über ein Jahr vergeblich versucht, dort festen Fuß zu fassen. 25 Farmer waren mit ihnen seuerzeit nach Mexiko gegangen, sie sind alle wieder zurückgekehrt.

Ramsdell. Ein Teil der Duchschorzen der hiesigen Gegend ist nach der Ukraine abgereist; die Gesellschaft besteht im ganzen aus 17 Personen, 3 Familien und 7 Unverheirateten. Sie fahren über New York nach Delfia. Weitere werden später folgen, sobald sie ihre hiesigen Ländereien verkauft haben.

Welfort. Das 3-jährige Mädchen von Peter Darymie fand vom Bett auf, während die Mutter im Hofe Arbeiten verrichtete. Die Kleine kam zu nahe an den Ofen, so daß das Kleid Feuer fing und das Kind verbrannte. Das Haus konnte nur mit Not gerettet werden.

Broadview. Feuer vernichtete das Warenhaus von A. K. Colquhoun & Sons fast gänzlich. Der Schaden beläuft sich auf \$150,000; die Versicherung beträgt \$60,000. Verschiedene Geschäftleute, die ihre Büros in dem Gebäude hatten, erlitten große Verluste.

Alberta.

Edmonton. Der neue Liquor Act ist den Abgeordneten in gedruckter Form zugegangen. Sobald die Debatte über die Thronrede abgeschlossen ist, beginnt die Beratung des neuen Liquorgebietes. Man rechnet damit, daß das Gesetz nach seiner Annahme alsbald in Kraft tritt.

Kanton. Sieben Geschäftsgelände, das Postamt und zwei leerstehende Gebäude, brannten hier nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa \$60,000. Von Calgary war die Feuerwehr zur Hilfe da.

Manitoba

Winnipeg. Nach einer Mitteilung von J. F. D. Wiebe, dem Vertreter der russischen und mexikanischen Mennoniten in Winnipeg, haben 40,000 russische Mennoniten sich bereit erklärt, sofort nach Canada zu kommen, um sich hier anzusetzeln. Es müßten nur die Einwanderungsbestimmungen etwas zu ihren Gunsten geändert werden, jedoch auch die schwächeren Familienmitglieder, sofern sie nicht mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, mit einwandern können. Diese 40,000 wollen geschlossen einwandern und keine Familienangehörigen zurücklassen. Sie sind bereit, sich strenge an die canadischen Gesetze zu halten und, wie alle anderen, ihre Kinder in den Schulen unterrichten zu lassen.

Um die Entwicklung der gemischten Farmwirtschaft zu fördern, hat die Manitoba Dairy Association auf ihrer Konvention beschlossen, die Bundesregierung aufzufordern, die Abgabe auf Einfuhr hochgradiger Ruhe auf ein Jahr aufzuheben und mit den Ver. Staaten bessere Handelsbeziehungen hinsichtlich der Milchprodukte anzuknüpfen. Die letzte Forderung bezieht sich auf die Erleichterung der Ausfuhr von Molkereiprodukten nach dem Süden.

Die Errichtung eines großen Laboratoriums in Brandon oder Warden wurde von der Ackerbauabteilung in Ottawa als Ergebnis der dortigen Konferenzen beschlos-

sen. Dieses Laboratorium soll seine ganze Aufmerksamkeit der Bekämpfung des Weizenrostes widmen. Die nötigen Geldmittel werden in der nächsten Session vom Parlament verlangt werden.

In der letzten Session der Manitoba Legislative war ein Eingreifen der Bundesregierung verlangt worden, um das fortwährende Steigen des Wasserstandes des Manitobasees zu verhindern. Daraufhin hat die Abteilung für öffentliche Arbeiten in Ottawa eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Frank Cammell, früher in Winnipeg, Direktor des Pelzhandelsgeschäftes Sampson Hubbard Co. in Fort McRae, machte mit seiner Frau und Tochter einen Ausflug, um zu fischen. Auf der Rückkehr brachen die Schlitten in das Eis des Willow-Flusses ein. Die begleitenden Indianer retteten sich und brachten Frau Cammell in Sicherheit. Frank Cammell, der seine kleine Tochter retten wollte und sie in den Armen hielt, versuchte zweimal mit seinen Händen ein ihm zugeworfenes Seil zu fassen, doch zweimal zerriß das Seil unter seiner Last und er ging in der starken Strömung unter. Am anderen Tage wurde sein Leichnam gefunden, er hielt noch seine kleine Tochter im Arm.

British Columbia.

Vancouver. In einer Rede erklärte Alfred Speatman, Abgeordneter für Red Deer, der Hafen von Vancouver könne als gemeinsame Basis für den Westen verwendet werden. Seit 50 Jahre hätten die westlichen Provinzen (Großes für Canada geleistet. Das politische Gewicht neige mehr und mehr zum Westen. Vancouver habe in dieser Saison bereits mehr Getreide verschifft als in der ganzen vorangehenden Saison über die westliche Route gegangen sei. Wenn die beschränkten Hafeneinrichtungen gut ausgenutzt würden, könnten mehr als 50,000,000 Bushel über Vancouver ausgeführt werden.

Prince Rupert. Kwangig Büffel von der Herde in Bainwright, Alta., werden in das Junggebiet zur Errichtung eines Büffelparkes bei White Horse befördert. Die Büffel sind von Herbert Lorne von White Horse gekauft worden, der Prince Rupert patierte.

Inseriert im St. Peters Bote!

Geschenke von bleibendem Wert Große Auswahl in Trauringen u. Uhren Alle Arten von Musik-Instrumenten 10 in. doppelseitige Reclords \$6.00 per Duzend. Fachmännische Reparatur-Arbeiten und Gravieren. M. I. MEYERS HUMBOLDT, SASK.

Granit- u. Marmorgrabmale Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorprechen. Saskatoon Granite & Marble Works, LTD. 131 Ave. A. N., SASKATOON, SASK.

Saskatoon Live Stock and Horse Show 11. bis 14. März Einfacher Fahrpreis und ein Drittel für Kinderreise Billets zu verkaufen von allen Stationen in Saskatchewan, 10. bis 14. März inklusive. Am letzten Verkaufstage werden keine Billets abgegeben für Züge, die später als 2 Uhr nachmittags in Saskatoon eintreffen. Gültig für die Rückreise bis 18. März. Weitere Auskünfte bei jedem Agent. CANADIAN NATIONAL RAILWAYS

ST. PETER'S COLLEGE MÜNSTER, SASK. THE SCHOOL FOR YOUR BOY COURSES: PREPARATORY • HIGH SCHOOL • COLLEGE TUITION \$325.00 OPENS OCT. 2, 1923 WRITE FOR INFORMATION TO THE DIRECTOR

U.I.O. Auf in M. Go verher werd

23. Febr. — wendigkeit der S... se zu machen, obachtung zu er... Charles Hughes, Oberbundesger... ten und gegenw... tär, in einer K... gliedern des am... institutes. Obw... Worte, die einer... quelle entspring... zu bewundern u... tut man doch... ihren Wahrheit... Bei näherer Un... auch heraus, d... einem Körlein... richtiges enthal... daß Gesetze zu... größte Notwen... ist, da es sich... masse von Dir... notwendiger sin... der neue Geset... die zweite Hälfte... weise wahr, i... wichtiger ist, d... Gesetze zu er... zu machen, vor... daß es sich um... liche Gesetze h... sich aber um... lische Gesetze... Schaden entfi... so ein Gesetz g... die Einschärfu... nur der Schad... den, Abgesche... Wahrheit, die... leuchtet, der n... ist, lehren v... Staatssekretär... wartes, Aber... Fallsches, ind... dem wahren... ablenken und... einen Scheing... hes weiß nä... Berwirrung... hin, die in... herrscht, und... schließlich das... zieren von G... einschärfen... sich. Das ist... das ist selbst... scheinungen, Grund entfi... modernen W... Ver. Staate... Staat an die... hat. Der al... einzelne Wer... Gesellschaft... tes erschaffen... chung des ze... des "ewigen... Menschen, i... worfen wor... und die G... zeitlich und... und desha... Pflichten h... unabhängig... Staat ohne... Rechtsphä... wurde läng... in moderner... die Majestä... Skresie, I... ist nicht der... und die G... umgekehrt... Gesellschaft... es existiert... schaft meh... durch den G... Gesellschaft